

REZENSIONEN

GrEStG-Kommentar

Pinetz/Schragl/Siller/Stefaner (Hrsg), Linde Verlag, Wien 2017, 1. Auflage, 1168 Seiten, gebunden, € 240,00, ISBN: 978-3-7073-3472-2



Die Grunderwerbsteuer hat eine lange Historie und tangiert unterschiedlichste Lebensbereiche. Mit dem Steuerreformgesetz 2015/2016 (BGBl I Nr 118/2015) hat das GrEStG jüngst mehrere grundlegende Neuerungen erfahren. So wurde etwa ein neuer Tatbestand betreffend Änderungen des Gesellschaftsbestandes bei Personengesellschaften eingeführt (§ 1 Abs 2a

GrEStG), die maßgebliche Schwelle des Anteilsvereinigungstatbestandes auf 95% herabgesetzt (§ 1 Abs 3 GrEStG), der Betriebsfreibetrag auf EUR 900.000 erhöht (§ 3 Abs 1 Z 2 GrEStG), mit dem Grundstückswert eine neue Ersatz- bzw Mindestbemessungsgrundlage eingeführt (§ 4 Abs 1 GrEStG) und für unentgeltliche Erwerbsvorgänge ein Stufentarif vorgesehen (§ 7 Abs 1 GrEStG), um nur die wichtigsten Neuerungen zu nennen. Von Seiten der Finanzverwaltung wurde zudem eine umfassende BMF-Information zur Erläuterung der neuen Rechtslage veröffentlicht.

Vor diesem Hintergrund war der gegenwärtige Zeitpunkt prädestiniert, um eine Neukommentierung des GrEStG vorzunehmen. Die Herausgeber Dr. Erik Pinetz, LL.M., MSc., Dr. Markus Schragl, Mag. Wolfgang Siller und Dr. Markus Stefaner haben sich diesem Unterfangen gemeinsam mit 16 weiteren Autoren angenommen und jüngst die erste vollständige Kommentierung zur neuen Rechtslage vorgelegt. Erklärtes Ziel war es dabei, einen aktuellen, umfassenden und dennoch kompakten Kommentar zur raschen Klärung grunderwerbsteuerlicher Fragen zu erarbeiten. Dem Rechtsanwender soll damit eine gleichermaßen kritische wie informative, klar gegliederte und umfassende Darstellung des geltenden Grunderwerbsteuerrechts gegeben werden.

Dieses selbstgesteckte Ziel wird vom neuen GrEStG-Kommentar bravourös erfüllt. Das Werk beeindruckt sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht und liefert überzeugende Antworten auf eine Vielzahl der in der Praxis anzutreffenden Fragestellungen. Für alle mit grunderwerbsteuerlichen Fragen befassten Personen wird der Kommentar daher zweifelsohne ein unerlässlicher Arbeitsbehelf sein.

Sebastian Bergmann

Beschränkung des subjektbezogenen Verlusttransfers im Kapitalgesellschaftsteuerrecht

Hohmann, Duncker & Humblot, Berlin 2017, 1. Auflage, 1009 Seiten, flexibler Einband, € 154,20, ISBN: 978-3-428-15146-2



Mittels share deal erworbene Kapitalgesellschaften weisen nicht selten beträchtliche steuerliche Verlustvorräte auf. In vielen Fällen wird vom Erwerber in diesem Zusammenhang ein subjektbezogener Verlusttransfer angestrebt. Jedoch finden sich weltweit Regime, die solchen im Zielkonflikt von Missbrauchsvermeidung einerseits und

objektivem Nettoprinzip andererseits stehenden Verlusttransfers einen Riegel vorzuschieben versuchen.

Dr. Carsten Hohmann, LL.M. hat die Einführung der deutschen Mantelkaufvorschrift des § 8c dKStG zum Anlass genommen, rechtsvergleichend zu untersuchen, wie mit der gegenständlichen Thematik de lege lata umgegangen wird. Neben Deutschland werden Österreich, die Schweiz, das Vereinigte Königreich und die USA in die Analyse miteinbezogen. Auf Grundlage der Ergebnisse der Rechtsvergleichung versucht der Autor ferner de lege ferenda einen eigenen, sachgerechteren Regelungsvorschlag zu entwickeln, der nicht allein auf eine qualifizierte Anteilsübertragung abstellt, sondern auch auf ein zusätzliches Element auf der Ebene der Kapitalgesellschaft selbst rekurriert.

Bei der Arbeit handelt es sich um die Dissertation des Autors, die zu weiten Teilen am Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen in München verfasst wurde. Neben der hohen Qualität der rechtsvergleichenden Untersuchung beeindruckt das Werk auch in quantitativer Hinsicht. Auf mehr als 1000 Seiten – verteilt auf zwei Bände – setzt der Autor im gegenständlichen Kontext neue Maßstäbe und liefert mit seiner Dissertation sowohl aus rechtsdogmatischer als auch aus rechtspolitischer Sicht einen wertvollen Beitrag zur Durchdringung und Weiterentwicklung des körperschaftsteuerlichen Verlustverwertungsregimes. Vor diesem Hintergrund wundert es auch nicht, dass die Arbeit mit dem diesjährigen Mitchell B. Carroll-Preis der International Fiscal Association ausgezeichnet wird.

Sebastian Bergmann